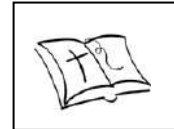


AD HOC

Konturen erkennen - Profil gewinnen.

(06/2019)

„Er [Mose] aber sagte: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen! Er [Gott] antwortete: Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen Jahwe vor dir ausrufen: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.“ 2. Mose 33, 18+19



Gott offenbart Seine Herrlichkeit

Mose stand lange Zeit in einem intensiven Austausch mit Gott. Beide sprachen miteinander. Doch nun wollte Mose Gott sehen. Eine kühne Bitte. Das Geschöpf möchte den Schöpfer sehen, der Endliche den Unendlichen. Mose möchte den Unsichtbaren erblicken.

Menschen hatten zu jeder Zeit das Bedürfnis, Gott zu sehen. In der Götzendienerei wird das sehr deutlich: Menschen machten sich selbst ein Bild. Israel fertigte sich ein Kalb als Ausdruck eines starken und fruchtbaren Götzen. Bis heute herrschen in Religionen Götzenbilder vor. Mose dagegen macht sich kein Bild, sondern erbittet eine Gottes-Offenbarung.

Mose bittet Gott: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen. Indirekt hatte Mose Gottes Herrlichkeit erlebt. Gottes Herrlichkeit offenbarte sich, als Gott in der Wolkensäule war und aus ihr heraus das ägyptische Heer verwirrte (2. Mose 14). Gott redete aus der Wolkensäule heraus mit Mose (2. Mose 33). Doch die Wolkensäule verwehrte es Mose, Gott direkt zu sehen. Mit Gott nicht nur zu reden, sondern Ihn zu sehen, ist ein verständlicher Wunsch.

Liebende wollen sich auch sehen. Eine Liebesbeziehung kann auf Dauer nicht allein auf Telefonaten beruhen. Liebende wollen einander ins Angesicht schauen. Ähnlich Mose: Er möchte Gottes Herrlichkeit sehen. - Gott lässt sich auf die Bitte von Mose ein. Er zeigt sich in all Seiner Güte. Dabei ruft Gott Seinen Namen aus und betont Seine Souveränität, Seine Gnade und Sein Erbarmen.

Können wir Gott sehen? Heute? Ja, denn Gott hat uns ein Bild gegeben. Das Bild Gottes ist Jesus Christus, Sein Sohn (Brief an die Christen in Kolossä, Kapitel 1 Vers 15): „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes.“ Jesus bestätigt das, indem er sagt (Evangelium von Johannes, Kapitel 12 Vers 45): „Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.“ Jesus sehen, heißt den unsichtbaren Vater sehen. Jesus verstehen, heißt den Vater verstehen. In Jesus erkennen wir den Vater.

Willst Du Gott sehen? Schau auf Jesus, auf Seine Souveränität beim Auferwecken des verstorbenen Lazarus. Blicke auf Jesus, auf Seine Güte gegenüber denen, die erst spät dazukommen (Matthäus 20). Sieh auf Jesus, auf Seine Gnade und Sein Erbarmen, die Er uns gegenüber erwiesen hat. Schaust Du Jesus an, siehst Du Gottes Herrlichkeit in Person.

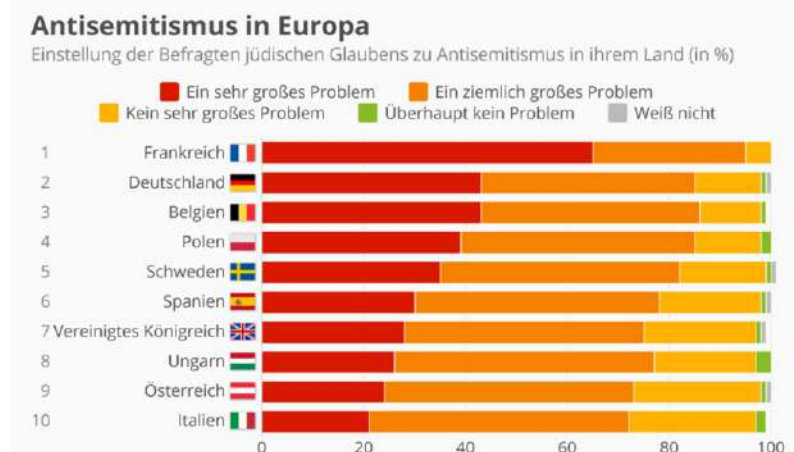
Mitte Oktober 2019 in Halle an der Saale: Die Eingangstür der Synagoge hält dem Beschuss durch den 27-jährigen Stephan B. stand. Die Tür verhindert ein schlimmes Massaker an Juden in Deutschland. Doch hat die Tür ein Massaker verhindert – hat nicht vielmehr Gott Seine Hand schützend über die Männer, Frauen und Kinder in der Synagoge gehalten? Gewiss haben dabei auch Gebete Schlimmeres verhindert.



In Deutschland zeichnet sich eine beängstigende Entwicklung ab. „Eine starke Zunahme antisemitischer Äußerungen in den sozialen Medien, Blogs und Online-Kommentaren ist zu verzeichnen. Dabei werden häufig antisemitische Stereotype verwendet sowie der Judenhass in vermeintliche „Israelkritik“ gekleidet.“ (Verfassungsschutzbericht 2018, S. 75)

Dem 2019 veröffentlichten Verfassungsschutzbericht des Bundesinnenministeriums nach nahmen die antisemitischen Straf- und Gewalttaten gegenüber 2017 zu. Die Zahl der rechtsextremistisch motivierten Straftaten (wie Volksverhetzung) mit antisemitischem Hintergrund stieg 2018 auf insgesamt 1.575 Taten (2017: 1.385). Dazu kamen antisemitische Straftaten von sogenannten „Reichsbürgern“, Linksextremisten und aus dem islamistischen Spektrum. Bei den antisemitischen Gewalttaten (wie Körperverletzung) war ein sehr deutlicher Anstieg auf insgesamt 48 (2017: 28) zu verzeichnen.

Wie stellt sich die Situation in Europa dar? Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte befragte 2018 in insgesamt 12 Ländern 16.395 Menschen ab 16 Jahren, die sich selbst als Juden bezeichnen. Die meisten Befragten bezeichneten Antisemitismus als „ein sehr großes Problem“ in ihrem Land (45 Prozent; siehe folgende Grafik).



Gläubige Juden, Muslime und Christen erfahren Ausgrenzung oder Anfeindungen bis hin zu Angriffen. Wir dürfen treu für alle Religionsgemeinschaften und besonders für unsere Geschwister in Christus um Bewahrung beten. Wir bitten für einen wehrhaften Staat (Verfassungsschutz, Polizei, Justiz). Mag Gott unserem Land eine innere Umkehr und Hinwendung zu dem schenken, in dem das Heil ist: Jesus Christus.



Impressum.

Selbstverlag durch Ralf Küßner, 07407 Rudolstadt (copyright), Email: adhoc-info@t-online.de. Die Informationen erfolgen ohne Gewähr für Aktualität, Richtig- und Vollständigkeit. Für Schäden materieller oder ideeller Art, die sich aus Verwendung der Informationen ergeben, wird keine Haftung übernommen. www.doxatheou.de.